

BUDDHISMUS HEUTE#62



"Die wichtigste und älteste Buddha-Statue der Welt"

Von Khenpo Tschödrag Tenphel Rinpoche



Der 17. Karmapa Thaye Dorje mit seiner Frau Sangyumla vor der Buddha-Statue in Bodhgaya

In Bodhgaya wurden alle Buddhas der Vergangenheit erleuchtet und werden alle Buddhas der Zukunft Erleuchtung erlangen. Unmittelbar beim Bodhi-Baum, unter dem der Buddha erleuchtet wurde, befindet sich ein großer Stupa zur Erinnerung an dieses Ereignis. Auf der Spitze dieses großen Stupas befindet sich ein kleiner Stupa, erbaut von Nagarjuna. Dieser Stupa enthält zahllose Reliquien des historischen Buddhas Shakyamuni.

Die Buddha-Statue im Meditationsraum auf der Grundebene des Stupa wurde vor der Zeit des indischen buddhistischen Königs Ashoka angefertigt, also ungefähr 100 Jahre nach dem Tod des Buddha. Bodhgaya, als Ort buddhistischer Pilgerschaft, überstand die Anschläge der Mogul-Invasoren, die es zerstören wollten, bis ins 16. Jahrhundert, weil die burmesischen Könige die Verantwortung für diesen Platz

trugen und ihn verteidigten. Unter dem Einfluss von Hindus verfiel der Ort im 16. Jahrhundert und geriet in Vergessenheit. Die indische Regierung restaurierte Bodhgaya im 20. Jahrhundert. Als der Stupa freigelegt wurde, fehlte die Buddha-Statue. Sie wurde später im Haus einer indischen Familie gefunden. Zum Stupa zurückgebracht, passte sie perfekt auf ihren Thron. Durch archäologische Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass diese Statue die authentische ist.

Durch die Jahrhunderte haben verschiedene buddhistische Meister ihren Respekt zu Füßen eben dieser Statue bezeugt. Die größten Meister der buddhistischen Geschichte Indiens sind die sogenannten "Sechs Ornamente der Welt", (Nagarjuna, Aryadeva, Asanga, Vasubandhu, Dignaga und Dharmakirti), die "Zwei Außergewöhnlichen Meister" (Gunaprabha und Shakyaprabha) sowie die 84 Mahasiddhas. Sie alle haben dort auf den Buddha meditiert. Durch ihre Kraft haben sie die Weisheit des Buddhas mit der Statue verschmolzen.

Man kann also sagen, dass diese Statue den Buddha selbst verkörpert.

Außerdem haben buddhistische Meister aus allen anderen buddhistischen Ländern wie Tibet, China, Burma, Sri Lanka, etc., dort in gleicher Weise praktiziert. In unserer Kagyü-Linie ist zum Beispiel ein Lied von Marpa dem Übersetzer überliefert, in dem er seinen Kummer darüber ausdrückt, Indien und damit diese Statue verlassen zu müssen.

Aus Buddhismus Heute Nr. 22, 1997 Auszug aus: "Die Bedeutung des Kagyü Mönlam"

Foto oben: Thule G. Jug

Foto Titelseite und Rückseite: Die älteste und wichtigste Buddha-Statue der Welt, in Bodhgaya Fotograf: Tokpa Korlo

und Ratschläge	
17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje,	
Jigme Rinpoche, Lama Ole Nydahl	
2	
Ansprache: "Sich sein Karma	
zueigen machen"	
17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje	
4	
"Der Lebensweg der Bodhisattvas" – Teil 3	
17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje	24 31: -1 3 70 13 14
6	"Meditation und Einweihungen"
	Lama Ole Nydahl
"Gewaltlosigkeit – Form und Leerheit"	36
17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje	. D
	"Im Dienste zweier Karmapas" – Teil III
Post of the second second	Gyamkhar Tsültrim Namgyal,
Buchauszug "Ein goldener Schwan in stürmischen Gewässern"	Claudia Knoll & Detlev Göbel
	44
Künzig Shamar Rinpoche	"Der Mahamudra-Meister Maitripa"
21	Wolfgang Poier
"Die Karma-Kagyü-Linie"	
Jigme Rinpoche	
2	"Das Partizipatorische Universum"
	Sasha Rozenberg
Brief "Keine Vermischung Religion und Politik"	80
Lama Ole Nydahl	"Thangkas – Erleuchtung hat
	Hand und Fuß"
	Elisabeth Haderer
	86
	Das Logo der Diamantweg-Organisation
	Angelika Prenzel, Erle Eilers
	und Aaron König
	Nachrichten und Hintergründe
	Michael den Hoet
	104
	Adressen / Impressum

Corona-Pandemie – Reaktionen

Erleuchtung hat Hand und Fuß

Über die Darstellung von Hand- und Fußabdrücken in der tibetisch-buddhistischen Kunst



Abb. 1 | Fußabdrücke des Buddha, Pakistan, Gandhara-Region, 2. Jh. u.Z., Yale University Art Gallery

Tibetische Rollbilder (tib. Thangka¹) mit Hand- und Fußabdrücken zählen zu den faszinierendsten und symbolisch komplexesten Genres in der tibetisch-buddhistischen Kunst. Die ältesten tibetischen Thangkas mit Fußabdrücken werden in das 11. Jh. datiert und solche mit Handabdrücken auf das ca. 16. Jh. unserer Zeit. Bereits seit dem 9. Jh. war es in Tibet – wie auch in anderen damaligen Kulturen – Brauch, dass wichtige Persönlichkeiten mit ihren Hand- und Fingerabdrücken Unterschriften leisteten. So unterzeichnete beispielsweise der 5. Dalai Lama Ngawang Lobsang Gyamtso (1617 – 1682) 1679 eine Proklama-

tion, in welcher er seine politische Macht an seinen Regenten Desi Sangye Gyatso (1652 – 1703) übertrug.

Der Brauch, die Fuß- und später auch die Handabdrücke buddhistischer Lehrer bzw. Lamas auf Stoff zu verewigen, hat, wie auch der Buddhismus selbst, seinen Ursprung in Indien. Dort wurden die Fußabdrücke des Buddha Shakyamuni (ca. 563 – 483 v.u.Z.) verehrt, trotz oder gerade wegen ihres idealisierten und überdimensionalen Aussehens. Das Besondere dabei ist, dass die Fußabdrücke des Buddhas als identisch mit ihm selbst bzw. seiner Präsenz gesehen werden.

Die Fußabdrücke des Buddha (skt. buddhapada) sind anhand besonderer Merkmale² als solche erkennbar (Abb. 1). In der Mitte der Fußsohlen befindet sich meistens das Symbol eines Dharma-Rades. Dieses symbolisiert die Lehre Buddhas. Die Abdrücke werden nahezu immer auf Lotusblüten stehend dargestellt. Dieser ist ein Symbol für die Reinheit bzw. Unverschmutztheit des erleuchteten Geistes. Das Swastika-Symbol (Hakenkreuz) ist ein altes indisches Sonnensymbol und ein Symbol für den vedischen Gott Indra. Der Sanskrit-Begriff wird mit Wohlbefinden, Glück, Erfolg und Reichtum in Verbindung gebracht. In der tibetischen Bön-Religion ist der Swastika ("Glücksbringer") ein Äquivalent für den Dorje oder Donnerkeil, und im Vajrayana-Buddhismus ist er ein Symbol für die Erde, Unzerstörbarkeit und Unerschütterlichkeit. Die Fußabdrücke und die Symbole sind oft vergoldet, was die Kostbarkeit und Strahlkraft des erleuchteten Bewusstseinszustandes des Buddhas betonen und zum Ausdruck bringen soll.

Neben der indischen Tradition der Darstellung der Fußabdrücke des Buddhas gab es mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auch noch weitere Vorbilder und Einflüsse, die zur Entstehung der tibetischen Darstellungen von Hand- und Fußabdrücken beigetragen haben. Die US-amerikanische Kunsthistorikerin Kathryn Selig Brown hat in ihrer Doktorarbeit sämtliche weltweit vorhandenen und zugänglichen Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken zum ersten Mal dokumentiert und verglichen.

Sie fand heraus, dass frühe Thangkas mit Fußabdrücken (ca. 11. bis 14. Jh.) vorwiegend innerhalb der tibetisch-buddhistischen Kagyü- und der Kadampa-Traditionen hergestellt wurden. Im 15. Jh. wurde dieser Brauch dann auch von der Gelugpa- und im 17. Jh. von der Nyingma-Schule übernommen. Zu Beginn des 20. Jh. riss die Tradition, die Hand- und Fußabdrücke eines Lamas auf der Vorderseite eines Thangkas darzustellen, ab, wenngleich sich weiterhin Beispiele mit Handabdrücken auf der Rückseite eines Thangkas (Abb. 10b) finden lassen.

Interessanterweise sind jedoch keine Darstellungen von Fußabdrücken des Buddhas aus Nepal und Ostasien wie zum Beispiel China und Korea bekannt. Aus Japan sind einige geschnitzte Beispiele erhalten. Obwohl es einige frühe Darstellungen gibt, ging man in Südostasien wie zum Beispiel in Thailand, Kambodscha, Laos, Myanmar usw. ähnlich wie in Tibet, scheinbar erst später – in der Zeit vom 11. bis zum 16. Jh. – dazu über, die Fußabdrücke des Buddhas darzustellen.

- 1 In diesem Artikel werden alle Begriffe in Sanskrit (skt.) und Tibetisch (tib.) in einer vereinfachten, der Aussprache angepassten Form und nicht gemäß der wissenschaftlichen Schreibweise wiedergegeben.
- 2 Die 32 körperlichen Hauptmerkmale oder auch Zeichen der Vollkommenheit (Skt. lakshana) sind die Verkörperung der erleuchteten Qualitäten eines Buddhas. Diese Merkmale entstanden im Laufe der vielen Vorleben des Buddha Shakyamuni als Bodhisattva bedingt durch seine Taten zum Wohle

I – DIE BEDEUTUNG DER ABDRÜCKE

In der indischen und tibetischen Kultur haben Füße und Fußabdrücke seit jeher eine ambivalente Bedeutung. Da die Füße der unterste und mitunter schmutzigste Körperteil eines Menschen sind, ist es einerseits ein schlimmer Affront, Füße zu berühren oder gar mit ihnen auf jemanden zu zeigen; andererseits ist es ein Ausdruck besonderer Ehrerbietung, die Füße, Fußabdrücke oder Schuhe eines verehrten Menschen zu berühren und ihn auf diese Weise zu ehren, wie es auch heute noch in Indien üblich ist.

In Tibet hatten die Hand- und Fußabdrücke eines Lamas den Zweck, die Naturgewalten zu zähmen sowie störende Energien zu 'unterwerfen'. Tibetische Familien besaßen in der Regel ein Thangka mit den Hand- und/oder Fußabdrücken eines Lamas. Dieses wurde in einer Kiste aufbewahrt oder in der Nähe des Familienaltars aufgehängt. Man war überzeugt davon, dass diese Thangkas in der Lage sind, Unwetter abzuwenden oder sogar Heilkräfte zu übertragen. Wenn jemand krank war, wurde ein Thangka mit Hand- und Fußabdrücken beispielsweise auf den Kopf der kranken Person gelegt, damit diese durch die Segenskraft, die von dem Thangka ausging, wieder schnell gesund werden würde.

Im Himalaja gibt es eine Vielzahl von 'echten' Handund Fußabdrücken auf Felsen und in Höhlen (Abb. 3). Diese werden Yogis zugeschrieben, die über spezielle 'magische' Kräfte (skt. siddhi; tib. ngö drub)³ verfügen. Dazu zählen zum Beispiel die Fähigkeiten zu heilen, wahrzusagen, gleichzeitig an mehreren Orten zu erscheinen, das Wetter zu beeinflussen und Materie transformieren zu können. In der Karma-Kagyü-Tradition heißt es, dass der Yogi "die Macht über die vier Elemente hat".⁴

In der tibetischen Literatur, insbesondere in den spirituellen Lebensgeschichten (tib. nam thar) von Lamas und Yogis und in den 'Reiseführern' zu den heiligen buddhistischen Stellen Tibets, werden zahlreiche Beispiele von Hand- und Fußabdrücken erwähnt, die beispielsweise Padmasambhava (tib. Guru Rinpoche) im Felsen hinterlassen hat.⁵

- aller Wesen. Die klassischen indischen Texte wie zum Beispiel das Lakshana-Sutra führen auch einige Merkmale in Bezug auf die Hände und Füße des Buddhas auf, wie zum Beispiel Füße mit ebenmäßiger Sohle, ein Rad mit jeweils 1000 Speichen auf jeder Fußsohle, vorspringende Fersen, lange Finger und Zehen, weiche und zarte Hände und Füße, netzartige Hände und Füße etc.
- 3 Diese ,magischen' Kräfte wurden bereits im buddhistischen Pali-Kanon als Ergebnis fortgeschrittener Meditation beschrieben. (vgl. Selig Brown 2004, S. 19).
- 4 vgl. Karma Thinley 1980, S. 16.
- 5 Ein sehr außergewöhnliches Beispiel eines Abdruckes ist der "Abdruck des Körpers von Padmasambhava im Fels" im Kurje-Schrein in Bumthang in Bhutan, der auch in der Lebensgeschichte des 16. Karmapa Rangjung Rigpe Dorje (1922 1981) erwähnt wird und der auch heute noch zu den heiligsten Stellen von Bhutan zählt. (vgl. Douglas/White, 1976, S. 113; Auskunft Detlev Göbel).



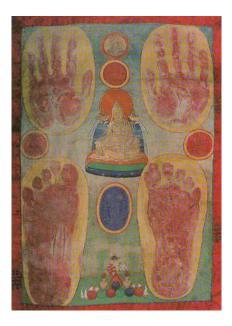




Abb. 2a, 2b, 2c | *Jamgön Kongtrul Lodrö Thaye* (links), *Jamyang Khyentse Wangpo* (Mitte) *und Tschogyur Lingpa* (rechts) mit ihren Hand- und Fußabdrücken, Tibet, Mitte/spätes 19. Jh, tibetische Privatsammlung.

II - DIE GESCHICHTLICHE ENTSTEHUNG IN TIBET

Einige bekannte tibetisch-buddhistische Meister haben sich zur der Entstehung und Bedeutung der Tradition, die Abdrücke eines buddhistischen Lehrers festzuhalten, geäußert:

- 1) Phagmo Drupa Dorje Gyalpo (1110 1170), ein Schüler von Gampopa (1079 – 1153) und der Begründer der Phagdru Kagyü-Linie, führt die Tradition der Hand- und Fußabdrücke sowohl auf den historischen Buddha Shakyamuni als auch auf den indischen buddhistischen Gelehrten Atisha⁶ (982 – 1054) zurück, der zwölf Jahre lang durch Tibet gereist ist und gelehrt hat.
- 2) Jigten Sumgön (1143 1217), auch Digungpa genannt, ein bedeutender Schüler des Phagmo Drupa, nennt Marpa Lotsawa, den tibetischen 'Vater' der Kagyü-Tradition, als den Begründer der Hand- und Fußabdruck-Tradition.

Ihm zufolge hat Marpa ein Tuch mit dem Fußabdruck seines Lehrers Naropa aus Indien mit nach Tibet gebracht. Der Fußabdruck Naropas wurde von einem Kristall, in welchen Naropa mithilfe seiner yogischen Fähigkeiten seinen Fuß gedrückt hatte, auf das Tuch gerieben.

3) Die Entstehung der Tradition der Hand- und Fußabdrücke in Tibet wird auch mit Gampopa in Verbindung gebracht. Dieser war der Hauptschüler des Yogis Milarepa und der auf diesen folgende Linienhalter der Kagyü-Schule.

III - DIE FUNKTION DER ABDRÜCKE

1) Übertragung von Segen

Für alle tibetisch-buddhistischen Lamas, die Selig Brown zur Bedeutung von Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken befragt hat, sind diese Thangkas ein "besonderer Segen" sowie eine "Erinnerung oder ein Andenken an den Lehrer". Khamtrul Rinpoche, der zum Beispiel ein Thangka mit einem Handabdruck des 14. Dalai Lama auf der Rückseite besitzt, sagte darüber: "Für mich ist das Thangka sehr wertvoll. Für mich ist es identisch mit dem Dalai Lama. Selbst wenn mir jemand eine Million amerikanische Dollar dafür bieten würde, würde ich es nicht verkaufen."

Im Tibetischen Buddhismus wird der Lehrer als identisch mit dem Buddha bzw. der Erleuchtung gesehen. Dem Lehrer kommt sogar noch eine größere Bedeutung zu als dem Buddha Shakyamuni. Denn während der Buddha in seiner menschlichen Gestalt nicht mehr zugänglich ist, kann der Lehrer als ein Bodhisattva in menschlicher Form den Wesen helfen, sich aus Samsara, dem Kreislauf der bedingten Welt, zu befreien.

Als die zentrale der so genannten 'Drei Wurzeln' der Zuflucht kann der Lama den Segen⁷ der Erleuchtung – das gute Gefühl, dass man es auch selbst schaffen kann, wie Lama Ole Nydahl es auszudrücken pflegt – auch über seine Hände und sogar Füße, wie es heißt, an den Schüler weitergeben.

- 6 Das Verzeichnis des Radeng-Klosters in Lhasa im heutigen Autonomen Gebiet Tibet in China listet ein Thangka mit den Fußspuren von Atisha auf. Es wurde für Atishas Schüler und Übersetzer Nagtso hergestellt und von Atisha selbst "eingesegnet" (gesegnet und eingeweiht). (vgl. Selig Brown 2000, S. 55, 56)
- 7 Der tibetische Begriff für Segen (tib. sbyin labs) bedeutet soviel wie "durch Geben empfangen". Der Schüler bekommt von seinem Lehrer sozusagen ein "Geschenk", das ihm dabei helfen soll, dieselben vollkommenen geistigen Qualitäten wie sein Lehrer zu entwickeln. (vgl. Martin, 1994, S. 274, 306)

2) Reliquie

Da die Hand- und Fußabdrücke des Lehrers mit denen eines Buddhas gleichgesetzt werden, sollen sie die Fähigkeit haben, selbst als Darstellung auf einem Thangka Segen zu übertragen.

Es heißt, dass wenn ein verwirklichter Lehrer einen Gegenstand wie zum Beispiel die Leinwand eines Thangkas, ein Kleidungsstück⁸, Segensbänder etc. berührt, seine erleuchtete Energie oder Präsenz auf diesen übergeht und damit verschmilzt. Diese Energie soll selbst nach dem physischen Tod des Lehrers mit dem Gegenstand verbunden bleiben. Aus diesen Gründen haben Darstellungen mit Hand- und Fußabdrücken auch die Funktion einer Reliquie.⁹



Abb. 3 | Fußabdruck in Stein, der dem 10. Karmapa Tschöying Dorje zugeschrieben wird. 17. Jh., Yünnan, China, Lijiang Municipal Museum.

3) Übertragung von Belehrungen

Laut Phagmo Drupa (siehe oben), der einen bedeutenden tibetischen Text zur Herstellung von Thangkas mit Handund Fußabdrücken geschrieben hat, ist der Hauptzweck eines Thangkas mit den Hand- und Fußabdrücken des Lehrers die Übertragung von dessen Belehrungen.

Da die Hand- und Fußabdrücke, wie wir bereits erfahren haben, mit dem Segen des Lehrers 'aufgeladen' sind, kann der Schüler sogar Belehrungen durch sie erhalten, selbst wenn der Lehrer nicht persönlich anwesend ist. Dabei visualisiert der Schüler die Fußabdrücke als seinen Lehrer, wie dieser Belehrungen gibt.

Phagmo Drupa zufolge mache es keinen Unterschied, ob der Schüler die Belehrungen über die Fußabdrücke oder vom Lama selbst erhält. Außerdem sei es wichtig, die Thangkas mit den Abdrücken verborgen zu halten, wenn sie nicht verwendet werden, da die Belehrungen, die sie übertragen, "geheim" sind.

IV - DAS AUSSEHEN DER ABDRÜCKE

Was haben die Hand- und Fußabdrücke eines buddhistischen Lehrers auf einem tibetischen Thangka mit den Fußabdrücken des Buddhas in Indien gemeinsam?

Im Gegensatz zu den stets idealisierten indischen Fußabdrücken des Buddhas sind tibetische Hand- und Fußabdrücke stets von einem Menschen gemacht. Darauf wird sowohl in den historischen tibetischen Texten Bezug genommen, als auch zeigt sich dies manchmal mehr (Abb. 2, 10b), manchmal weniger (Abb. 6, 7, 9) bei der näheren Betrachtung eines Thangkas mit den Abdrücken eines Lamas.

Hinzu kommt, dass die Figuren und Details auf einem Thangka mit Abdrücken zumeist im Nachhinein um diese herum angeordnet wurden (Abb. 7). Wären die Abdrücke eine 'Erfindung' des Künstlers, hätte dieser die Abdrücke mit sehr großer Wahrscheinlichkeit jeweils auf gleicher Höhe und nicht etwas verschoben, wie das bei Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken häufig der Fall ist, angeordnet.

Indische und tibetische Abdrücke ähneln sich rein äußerlich durch die Symbole der Erleuchtung wie zum Beispiel das Dharma-Rad oder der Lotus, während sie sich durch menschliche Merkmale wie zum Beispiel Falten, Linien und individuell geformte Zehen und Finger bei letzteren unterscheiden (Abb. 2, 10b). Die natürlichen und individuellen Merkmale werden in der tibetischen Kunst oft übermalt oder sogar vergoldet, um sie den 'perfekten', makellosen Abdrücken eines Buddhas, der Plattfüße mit gleich langen Zehen hat, anzugleichen.

Obwohl es bisher keinen letztendlichen Beweis dafür gibt, kann man aus den oben angeführten Gründen davon ausgehen, dass es sich in den allermeisten Fällen um die echten Abdrücke eines Menschen handelt. Daher können die Thangkas mit den Hand- und Fußabdrücken eines Lamas mit ziemlicher Eindeutigkeit in dessen Lebenszeit datiert werden. Dabei gilt es dennoch zu berücksichtigen, dass das restliche Bildprogramm des Thangkas erst viel später gemalt worden sein könnte.

Aufgrund ihrer genauen Datierbarkeit leisten Thangkas mit Abdrücken von Lamas einen unschätzbaren Beitrag für die Forschung. Denn nur die allerwenigsten der alten tibetischen Kunstwerke können aufgrund einer

- 8 Im Tibetischen Buddhismus gibt es auch den Brauch, dass die Schüler ihre Kleidung auf den Boden legen, damit der Lama im Vorbeigehen darauf treten und sie segnen kann. Die Kleidung, die mit dem Körper eines Lamas in Berührung gekommen ist, wird als "Kleidungsreliquie" bezeichnet. (vgl. Selig Brown 2000, S. 83, 143)
- 9 Im Buddhismus werden generell drei Arten von Reliquien unterschieden: 1. die k\u00f6rperlichen \u00fcberreste des Buddha und anderer Meditationsmeister, 2. Gegenst\u00e4nde, die diesen geh\u00f6rten oder von ihnen ber\u00fchrt wurden, 3. die buddhistischen Lehren, Texte, Mantras etc. (vgl. Bentor, 1992, S. 16 – 30)





Abb. 4a, 4b |
Der 15. Karmapa steckt
seinen Finger in den
Felsen (links) und hinterlässt einen Fußabdruck in
einem Felsen (rechts),
Details aus der Lebensgeschichte des 15. Karmapa
Khakyab Dorje, Wandmalerei, Dawa Lhadripa,
Diamantweg-Zentrum
,Karma Guen' (Foto:
Elisabeth Haderer)

fehlenden Signatur des Künstlers oder Inschriften mit Sicherheit datiert werden. Hinzu kommt, dass die meisten tibetischen Kunstwerke, wenn sie nicht im Zuge der chinesischen Kulturrevolution zerstört wurden, von ihrem ursprünglichen Anbringungs- und Aufbewahrungsort in den tibetischen Klöstern und Tempeln etc. entfernt wurden und heute über die ganze Welt verstreut sind.

V - HAND- UND FUBABDRÜCKE IN DER KAGYÜ-TRADITION

Wie bereits erwähnt, wurden Thangkas mit Hand- und/ oder Fußabdrücken überwiegend in der Kagyü-Schule hergestellt. Der Hauptgrund dafür mag mit großer Wahrscheinlichkeit die zentrale Rolle der Meditation sowie der nahen Verbindung zwischen Lehrer und Schüler sein, die diese in dieser tibetisch-buddhistischen Schule spielen.

Als der 14. Dalai Lama von Selig Brown in einem Interview zu der Bedeutung von Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken gefragt wurde, scherzte er, "dass nur gewöhnliche Lamas ihre Abdrücke auf Stoff hinterlassen, die wirklich großen hinterlassen ihre Abdrücke im Felsen." In der Kagyü-Tradition gibt es zahlreiche Beispiele für echte Hand- und Fußabdrücke, welche ihre Yogis in Stein hinterließen. Lama Shang (1123 – 1193), der zusammen mit seinem Lehrer Gompa im 12. Jh. die Tsalpa-Kagyü-Schule, eine "Unterschule" der Kagyü-Tradition, gründete, verfasste sogar eine historische Abhandlung über Fußabdrücke in Stein.

Die spirituellen Lebensgeschichten der Karma-Kagyü-Linienhalter führen zahlreiche Beispiele von Hand- und Fußabdrücken an, welche diese im Stein oder in einer anderen Materie wie zum Beispiel Wasser hinterlassen haben. Ich möchte hier die wichtigsten anführen.¹⁰

So wird zum Beispiel in der Biografie des 1. Karmapa erwähnt, dass er "im Alter von elf Jahren einen deutlichen Hand- und Fußabdruck auf einem Felsen hinterlassen hat".

Der 2. Karmapa Karma Pakshi (1204 – 1283) soll einen Fußabdruck hinterlassen haben, der heute noch in der Haupthalle (tib. lha khang) des Klosters Tsurphu aufbewahrt wird.

Auch der 7. Karmapa Tschöying Gyatso (1454 – 1506) verewigte seinen Fußabdruck in hartem Stein.

Der 8. Karmapa Mikyö Dorje (1507 – 1554), der ein Künstler war, fertigte einst eine kleine Statue von sich selbst aus Marmor an. In seiner Biografie heißt es, dass er ein übrig gebliebenes Stück Marmor mit seiner Hand zusammendrückte und so den Abdruck seiner Handfläche darin hinterließ. Als die Statue in Anwesenheit vieler Lamas eingeweiht wurde, fragte der Karmapa die Statue, ob sie denn ein gutes Abbild von ihm sei. Daraufhin soll die Statue zum Erstaunen der Anwesenden geantwortet haben: "Ja, selbstverständlich!" Sowohl die Statue als auch der Stein mit dem Handabdruck sollen sich nach wie vor im neuen Rumtek-Kloster in Sikkim/Indien befinden, das ab 1959 der Sitz des 16. Karmapa im Exil wurde. Der 8. Karmapa soll außerdem in einigen Höhlen

10 vgl. Douglas/White, 1976; Selig Brown 2000; Thinley, 1980.

der Retreatstelle Kampo Gangra Abdrücke im Felsen hinterlassen haben.

Als der 10. Karmapa Tschöying Dorje (1604 – 1674) aufgrund der schwierigen innenpolitischen Situation in Tibet 1642 den Entschluss fasste, Tibet zu verlassen, soll er an einem Ort namens Shul Tschu Karpa einen Fußabdruck in einem "großen Felsen" gemacht haben (Abb. 3).

Vom 14. Karmapa Thegchog Dorje (1798 – 1868) wird berichtet, dass er seinen Fußabdruck in einem Stein am "heiligen" tibetischen Berg Tsari verewigt hat.

In der Lebensgeschichte des 15. Karmapa Khakyab Dorje (1871 – 1922) heißt es, dieser "vollbrachte ein Wunder, indem er seinen Finger direkt in den harten Felsen steckte". Als er ihn wieder herauszog, schoss in Strömen milchiges Wasser aus dem Loch (Abb. 4a). Er soll auch mehrere Fußspuren in einem Felsen hinterlassen haben (Abb. 4b).

Die Biografie des 16. Karmapa erwähnt, dass dieser einen Fußabdruck im Eis eines Flusses hinterlassen hat. Als das Eis im Frühjahr schmolz, blieb der Fußabdruck weiterhin im Wasser sichtbar und war sogar im darauf folgenden Jahr wieder im Eis zu sehen. Es wird außerdem berichtet, dass selbst Karmapas Hund und Pferd die Abdrücke ihrer Pfoten bzw. Hufen in einer Steinplatte vor einem Kloster hinterlassen haben.

Neben den Karmapas sollen der 6. Situpa Mipham Tschögyal Rabten (1658 – 1682), der ein bedeutender Gelehrter, Astrologe, Arzt und Maler war, sowie der 10. Situpa Pema Künsang Tschögyal (1854 – 1885), der sowie der 10. Situpa als ein großer Verwirklicher (Siddha) galt, einige Fußspuren im Felsen gemacht haben.

VI - THANGKAS MIT HAND- UND FUßABDRÜCKEN

Es lassen sich im Großen und Ganzen fünf Kategorien von Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken unterscheiden. Diese können sich überschneiden bzw. ist deren Abgrenzung fließend.

- 1) Thangkas mit Fußabdrücken (Abb. 5)
- 2) Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken (Abb. 6, 7, 9)
- 3) Thangkas mit Handabdrücken auf der Vorderseite
- 4) Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken in der Landschaft
- Thangkas mit Handabdrücken auf der Rückseite (Abb. 10b)

Im Folgenden werde ich auf ausgewählte Thangka der Kategorien 1), 2) und 5) im Detail eingehen.

1) Thangkas mit Fußabdrücken

In der frühen tibetischen Kunst, vom ca. 11. bis ins 15. Jh., wurden hauptsächlich die Fußabdrücke eines Lamas auf der Vorderseite eines Thangkas dargestellt. Unter diesen findet man häufig Thangkas aus Seide, auf denen ein Paar Fußabdrücke zusammen mit einem elfköpfigen, achtar-

migen "Liebevolle Augen" (skt. Avalokiteshvara; tib. Chenresig) oder den acht Glückbringenden Symbolen (skt. astamangala; tib. taschi tag gya) dargestellt sind.

Die Seidenthangkas zeichnen sich durch eine einfache, schnelle' Pinseltechnik und das Fehlen der für Thangkas üblichen Rasterlinien aus, anhand derer die Buddhafiguren auf Thangkas aufgebaut werden. Die Farben, überwiegend rot, golden und grün, und die Umrisse aus schwarzer oder roter Tinte werden auf so leichte Weise aufgetragen, dass der Seidenstoff durch die Malerei hindurchscheint. Außerdem weisen das zumeist quadratische – und nicht, wie sonst üblich, rechteckige – Format dieser Thangkas sowie die Faltstellen im Stoff darauf hin, dass sie als kleines Päckchen zusammengefaltet für die Füllung einer Statue oder eines Stupas gedacht waren.



Abb. 5 | Der 1.(?) Karmapa mit Fußabdrücken, frühes 14. Jh., Rubin Museum of Art, New York.

Karmapa mit Fußabdrücken

In der Mitte des Thangkas (Abb. 5) aus Seide sind zwei Fußabdrücke zu sehen. Diese stehen jeweils, etwas zur Seite geneigt, mit den Fersen senkrecht auf einer Lotusblüte.

Auf der Sohle des rechten Fußes befindet sich in der Mitte ein verblasster Kreis, bei dem es sich wahrscheinlich um das Symbol eines Dharma-Rades handelt.

Links und rechts der Fußabdrücke sind die acht Glückssymbole angeordnet. Jedes der Symbole wird von einer Lotusranke eingefasst. Die Ranken gehen aus einer Lotusblüte hervor, die aus einem kleinen Teich am unteren Bildrand wächst.

Auf der linken Seite befinden sich von oben nach unten:

- der Sonnenschirm, der für den Schutz der buddhistischen Lehre vor falschen Vorstellungen und Ängsten steht,
- die Goldenen Fische, die aufgrund ihrer vollkommenen Bewegungsfreiheit im Wasser Glück und spontanes Handeln symbolisieren,
- 3) die rechtsdrehende Schneckenmuschel, die die buddhistische Lehre verkündet und
- 4) der Lotus, der u. a. die Reinheit des erleuchteten Bewusstseins symbolisiert.

Auf der rechten Seite befinden sich von oben nach unten:

- 5) die Schatzvase, die unermessliche Schätze darunter auch Langlebigkeit hervorbringen kann,
- 6) der Endlose Knoten, der das unendliche Mitgefühl und die Weisheit des Buddhas sowie die so genannten Zwölf Glieder des abhängigen Entstehens, die gegenseitige Bedingtheit aller Erscheinungen, zum Ausdruck bringt,
- 7) das Siegesbanner, das den Sieg Buddhas über die verschiedenen Formen der illusorischen Welt symbolisiert und
- 8) das Rad, das für die Lehre Buddhas steht.11

Zwischen den beiden Füßen auf Höhe der Zehen befindet sich eine weitere Lotusblüte, auf der die Figur eines Karmapa in voller Meditationsstellung auf einer Mondscheibe sitzt. Diese wächst ebenfalls aus dem mittleren Lotusstängel.

Der Karmapa ist anhand seines markanten schwarzen Hutes als solcher erkennbar. Er trägt die dreifachen tibetischen Mönchsgewänder. ¹² Mit seinen beiden Händen führt er vor der Brust die Geste des Drehens des Dharma-Rades aus. Diese Geste ist typisch für die Darstellungsweise des 1. Karmapa Düsum Khyenpa. ¹³

Für die Annahme, dass es sich bei den Fußabdrücken um die originalen Fußabdrücke des dargestellten Karmapas handelt, gibt es zwei Hinweise. Zum einen weist die Position des Karmapas direkt über den Fußabdrücken

11 vgl. Beer 2003, 17 – 33.

auf einen direkten Zusammenhang zwischen diesem und den Fußabdrücken hin. Zum anderen sind die Abdrücke in Lebensgröße dargestellt und beim rechten Abdruck deuten Umrisse den Fußballen und die Ferse an.

2) Thangkas mit Hand- und Fußabdrücken

Im 15. Jh. ging man dazu über, den buddhistischen Lehrer oder einen Buddha-Aspekt (tib. yi dam) als große zentrale Figur in der Mitte des Thangkas flankiert von seinen bzw. den Fußabdrücken eines Lamas darzustellen. Ab dem 16. Jh. wurden neben den Fußabdrücken auch Handabdrücke abgebildet.

SHAMARPA MIT HAND- UND FUßABDRÜCKEN

Auf diesem Thangka (Abb. 6) ist höchstwahrscheinlich der 10. Shamarpa Tschödrub Gyatso (1741/42 – 1792)¹⁴ dargestellt. Er sitzt in voller Meditationshaltung auf einem dunkelblauen Sitzkissen, das mit einem goldgelben und feinen Goldmustern verzierten Stoff bedeckt ist, und auf einem hölzernen Thronsockel, der mit Lotusrankenmotiven und strahlenden Juwelen geschmückt ist.

Die zentrale Figur des Shamarpa, der durch die charakteristische rote Krone, die ein Pendant zur schwarzen Krone der Karmapas ist, ausgewiesen wird, ist genau in der Mitte des Bildes angeordnet und frontal zum Betrachter dargestellt. Der Shamarpa hat ein junges Gesicht mit ebenmäßigen Zügen und vollen Lippen. Sein Kopf ist von einer dunkelblauen Aureole umgeben. In seiner linken Hand, die in der Meditationsgeste in seinem Schoß ruht, hält er einen blauen wunscherfüllenden Juwel. Seine rechte Hand hat er in der Geste der Gewährung von Zuflucht vor seinem Herzen erhoben.

Am oberen Bildrand am dunkelblauen Himmel sind jeweils links und rechts zwei lebensgroße goldene Handabdrücke und, am unteren Bildrand, zwei Fußabdrücke zu sehen. Alle vier Abdrücke stehen mit den Fingern bzw. Zehen nach oben hin ausgerichtet senkrecht auf Lotusblüten mit grünen inneren Staubblättern mit rosaroten Blütenblättern. Auf diese Weise wird angedeutet, dass es sich um die Abdrücke einer erleuchteten Person handelt. Auf allen vier Abdrücken sind außerdem die verblichenen Spuren eines Dharma-Rades in ihrer Mitte zu erkennen. Die Handteller, Finger sowie die Fußballen sind durch feine Linien definiert.

Zwischen den Handabdrücken erscheinen die Yidam-Form, Rote Weisheit' (skt. Vajravarahi; tib. Dorje Phagmo) und zwischen den Fußabdrücken der Hauptschützer (skt. dharmapala; tib. tschö kyong) der Karma-Kagyü-Linie, der zweiarmige Mahakala (tib. Gönpo Nagpo).

¹² Diese symbolisieren die "drei Körper" oder erleuchteten "Geisteszustände" eines Buddha: "Wahrheitszustand", "Freudenzustand" und "Ausstrahlungszustand".

¹³ In der wissenschaftlichen Literatur wird der Karmapa auf diesem Thangka als der 3. Karmapa Rangjung Dorje (1284 – 1339) ausgewiesen. Der 3. Karmapa wird jedoch auf nahezu allen Darstellungen vom 13. bis zum 21. Jh. mit einer anderen Variante der Dharma-Rad-Geste sowie zwei zusätzlichen Lotusblüten, auf denen eine Glocke und ein Dorje liegen, wiedergegeben. Deswegen bin ich der Ansicht, dass es sich hier um eine Darstellung des 1. Karmapa handelt. (vgl. Haderer 2007, S. 117, 118)

¹⁴ Die einzigartige Kombination von Handhaltungen und Gegenständen spricht für eine Darstellung des 10. Shamarpa. (vgl. Haderer, 2010, S. 705 – 722)



Abb. 6 | Der 10.(?) Shamarpa Tschödrub Gyatso mit Handund Fußabdrücken, 18. Jh., Rubin Museum of Art, New York.

Der 10. Shamarpa Tschödrub Gyatso wurde 1742 (manchen Quellen zufolge 1741) in Tsang in Zentraltibet geboren. Er wurde vom 13. Karmapa Düdül Dorje (1733 – 1797) und vom 8. Situpa Tschökyi Tschungne (1700 – 1774) als die Wiedergeburt des Shamarpa anerkannt.

Der 10. Shamarpa widmete viele Jahre seines Lebens der Wiederbelebung der buddhistischen Lehren in Tibet. Als er auf einer Pilgerreise in Nepal war, brach ein Krieg zwischen Tibet und Nepal aus. Daraufhin beschuldigte ein einflussreicher Minister der tibetischen Gelugpa-Regierung Shamarpa für das politische Debakel. In weiterer Folge ließ die tibetische Regierung alle Klöster des Shamarpa beschlagnahmen und konvertierte sie in Gelugpa-Klöster. Ein Gesetz wurde verabschiedet, das alle zukünftigen Wiedergeburten des Shamarpa verbot. Dies hatte zur Folge, dass, nachdem der 10. Shamarpa im Alter von 50 Jahren in Nepal gestorben war, bis zur Zeit des 14. Shamarpa Mipham Tschökyi Lodrö (1952 – 2014) in der Mitte des 20. Jh. kein Shamarpa offiziell anerkannt wurde.



Abb. 7 | Der 15. Karmapa in Vereinigung mit seiner Partnerin und Hand- und Fußabrücken, ca. Mitte/spätes 20. Jh., Tibet oder Nepal.

DER 15. KARMAPA IN VEREINIGUNG MIT SEINER PARTNERIN MIT HAND- UND FUßABDRÜCKEN

Dieses Thangka zeigt den 15. Karmapa in einer sehr seltenen Darstellungsweise, nämlich in Vereinigung mit seiner Partnerin 15 (Abb. 7).

Der Karmapa hat eine weiße Körperfarbe und trägt die schwarze Krone auf dem Kopf. Er trägt regenbogenfarbene Kleider und ist mit Juwelen geschmückt, die ihn als Bodhisattva im Freudenzustand ausweisen. Seine Partnerin hat eine blaue Körperfarbe und trägt die Krone und den Schmuck der Bodhisattvas.

Der Karmapa sitzt in voller Meditationshaltung auf einer weißen Mondscheibe und einem weißen Lotus, seine Partnerin hat ihre Beine um ihn geschlungen. Er hat beide Hände vor seiner Brust in der 'Diamantgeste' gekreuzt. In seiner rechten Hand hält er ein Diamantzepter und in der linken Hand eine Glocke. Karmapas Partnerin hält ein Haumesser in der rechten Hand und einen Schädelschale in der linken.¹6

¹⁵ Der 15. Karmapa war ein so genannter Tertön ("Schatzfinder"), der im Laufe seines Lebens mit insgesamt drei Frauen verheiratet war, mit denen er mehrere Kinder hatte. In einem Guru-Yoga auf den 15. Karmapa wird er in Vereinigung mit seiner Partnerin beschrieben.

¹⁶ Das Haumesser steht hier in diesem Fall für die Weisheit bzw. das "Durchschneiden aller konzeptionellen Ideen" und die Schädelschale für die Methode, das "Erhalten der Glückseligkeit". (vgl. Beer 2003: 163)

Der Lotussitz ruht auf einem mehreckigen Thron, der mit tibetischen Löwen¹⁷ verziert ist. Von dem Paar gehen feine, goldene, wellenförmige Strahlen aus und beide sind von einem dunkelblauen, ovalen 'Kraftfeld' und einem Regenbogen umgeben. Der Kopf des Karmapa ist von einer dunkelgrünen Aureole eingefasst.

In der Mitte am Himmel erscheinen der blaue Buddha Samantabhadra (tib. Küntu Zangpo) (Mitte), Padmasambhava (links) und der Mahasiddha Saraha (rechts). Am unteren Bildrand befinden sich eingebettet in die grüne Landschaft, die von Hügelketten durchzogen ist, in sozusagen spiegelverkehrter Anordnung die Haupt-Yidams der Karma-Kagyü-Linie, Höchste Freude' (skt. Cakrasamvara; tib. Khorlo Demchog) (links) und "Rote Weisheit' (rechts) sowie der zweiarmige Mahakala (Mitte).

Vor und zwischen ihnen sind die acht Glückssymbole (Mitte), die sieben Juweleninsignien des Weltenherrschers (rechts) und eine Schale mit einigen der acht Glückbringenden Dinge (links) angeordnet. Sehr schöne Details in der Landschaft sind die Vögel – Reiher und Enten –, die sich an Land und im Wasser tummeln, sowie die mit winzigen Blumen übersäten Hügel.

Das Besondere an dem Thangka sind die zwei lebensgroßen roten Handabdrücke in der oberen Bildhälfte und die zwei goldfarbenen Fußabdrücke in der unteren Bildhälfte. Alle Abdrücke haben ein Dharma-Rad-Symbol in ihrer Mitte und sind stark idealisiert, das heißt ohne Linien oder natürliche Falten, dargestellt. Sie stehen senkrecht auf Lotusblüten mit weißem Staubblättern und mehrfarbigen Blütenblättern.

Es ist durchaus plausibel, dass es sich hier um die originalen Hand- und Fußabdrücke des 15. Karmapa handelt. So gibt es mehrere gestaltungstechnische Hinweise darauf, dass es sich um die echten Abdrücke eines Menschen handelt sowie dass diese als erstes auf der Leinwand angebracht wurden. Das restliche Bildprogramm scheint erst im Nachhinein gemalt worden zu sein. So zum Beispiel der Thron, der links und rechts von den Fußabdrücken überdeckt wird oder das leicht ovalförmige Kraftfeld, das den Karmapa und seine Partnerin umgibt. Auch die Figuren am oberen und unteren Bildrand wurden ganz offensichtlich in einem deutlich kleineren Maßstab wiedergegeben, damit sie Platz zwischen den Abdrücken haben.

- 17 Die Löwenfiguren sind ein Symbol für die Herrschaft des Buddha (vgl. Beer 2003, S. 97) bzw. in diesem Fall von Karmapa, dessen Beiname 'Gyalwa' ("Sieger") ebenfalls ein Hinweis darauf ist.
- **18** Da diese übereinander liegen, ist die Sonnenscheibe nicht sichtbar.
- 19 Der Klang der Handtrommel ruft alle Dakinis herbei und "erfüllt sie mit dem Klang der großen Glückseligkeit." (vgl. Beer 2003, S. 159)

Zwei Darstellungen der Meditation auf den 8. Karmapa mit Hand- und Fußabdrücken

Die beiden Thangkas zeigen eine bildliche Darstellung der "Guru-Yoga-Meditation in Vier Sitzungen" auf den 8. Karmapa.

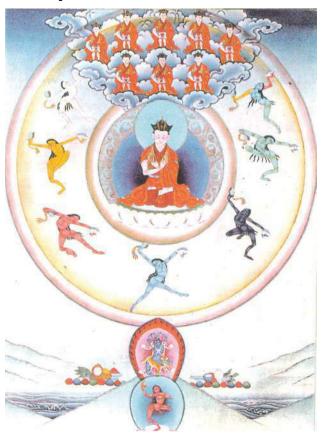


Abb. 8 | *Meditation auf den 8. Karmapa,* Thangka, Gega Lama (?), ca. Mitte/Ende 20. Jh.

Auf dem ersten Thangka (Abb. 8) sitzt der 8. Karmapa in Meditationshaltung auf einem Lotus sowie einer Sonnenund einer Mondscheibe. Er ist im 'Ausstrahlungszustand' dargestellt und trägt Mönchsroben sowie die schwarze Krone auf dem Kopf. In seinen Händen, die er in der Diamant-Geste vor seiner Brust gekreuzt hat, hält er einen Dorje in seiner rechten Hand und eine Glocke in seiner linken. Sein Körper ist von einem 'Kraftfeld' in verschiedenen, fließend ineinander übergehenden Blautönen und einem breiten, mit Rankenmuster und Juwelen verzierten Rand umgeben. Sein Kopf wird von einer hellblauen Aureole umstrahlt.

Die Figur des Karmapa wird von einem großen, transparenten und an den Rändern leicht irisierenden Kreis, der einer Seifenblase ähnelt, eingefasst, in dem in einigem Abstand zueinander sieben verschiedenfarbige, nackte Dakinis in sehr ausdrucksstarken Posen tanzen. Die Formen und Rundungen ihrer schlanken, athletischen Körper werden anhand von Farbschattierungen betont. Alle Dakinis halten eine Schädelschale und eine Handtrommel¹⁹ in ihren Händen.

Direkt unterhalb des 8. Karmapa und der blauen Dakini, entlang der zentralen, senkrechten Achse des Bildes, sind die Yidams .Höchste Freude' und ,Rote Weisheit' übereinander angeordnet. Diese spielen in der Meditation auf den 8. Karmapa eine zentrale Rolle. Am Himmel erscheinen inmitten von pilzförmigen Wolken im chinesischen Stil acht weitere, jedoch sehr viel kleinere Karmapas. Diese haben ihre Hände und Füße in der Geste des 'Segens der vier Hände und Füße^{'20} nach vorne ausgestreckt.

Die künstlerische Vorlage für dieses Thangka könnte womöglich eine sehr ähnliche, jedoch wesentlich ältere Darstellung der Meditation auf den 8. Karmapa gewesen sein (Abb. 9).

Das Thangka, das vom Bildaufbau und den Figuren auf Abb. 8 sehr ähnlich ist, zeigt neben

dem 8. Karmapa noch zusätzlich zwei große goldene Handabdrücke links und rechts am oberen Bildrand sowie zwei Fußabdrücke links und rechts am unteren Bildrand. Alle Abdrücke stehen aufrecht auf mehrfarbigen Lotusblüten, von denen die beiden am unteren Bildrand zusätzlich von Blättern und Knospen eingefasst werden. Die Finger der Handabdrücke sind schlank und lang, wobei die rechte Handfläche eindeutig schmaler ist. Der rechte Fuß ist breiter und der Fußbogen ist nicht so gewölbt wie der des linken Abdrucks, wodurch er mehr an die Form eines Plattfußes erinnert.

Zwei Drittel des Hintergrundes sind ausgespart, der Himmel wird lediglich durch eine Ansammlung schmaler, horizontaler Wolken angedeutet, die fast wie Wellen oder Nebelschwaden wirken. Diese umgeben den Thron des Karmapa in der Mitte und bilden eine Art 'Tanzboden' für die Dakinis.



Abb. 9 | *Meditation auf den 8. Karmapa mit Hand- und Fußabdrücken, Osttibet, 18. (?)* Jh., Norton Simon Museum, Pasadena, USA.

In der Mitte am oberen Bildrand erscheint die Dreiergruppe: Der rote Buddha des Grenzenlosen Lebens (skt. Amitayus; tib. Tsepame) (Mitte), Padmasambhava (links) und höchstwahrscheinlich der 15. Karmapa. ²¹ Unterhalb des 8. Karmapa sind "Rote Weisheit" und die vierarmige Dharmschützerin "Strahlende Göttin" (skt. Shri Devi; tib. Palden Lhamo) in Vereinigung mit Mahakala auf einem Maulesel reitend und umgeben von Flammen dargestellt.

Das Thangka ist im so genannten ,neuen Karma Gardri'-Stil gemalt, der vom 8. Situpa im 18. Jh. entwickelt wurde. Typisch für diesen Malstil ist die Darstellung einer weitläufigen, fast leeren Landschaft im Hintergrund, die Figuren und Details sind besonders fein gemalt. Der Farbauftrag ist leicht, die Farbabstufungen, wie zum Bei-

spiel an den Hügeln sichtbar, verlaufen fließend. Die vielen transparenten Stellen wie zum Beispiel die Kraftfelder und Regenbögen, die die Buddhas, Bodhisattvas und Lamas umgeben, sind mit großer Genauigkeit gemalt. Die Nebenfiguren sind im Vergleich zur Hauptfigur relativ klein dargestellt und sie haben zumeist eine rundliche Gesichtsform – wohl in Anlehnung an die Physiognomie der Osttibeter. Der Eindruck von Weite und Räumlichkeit steht insgesamt im Mittelpunkt.

Der indische Kunsthistoriker und Experte für buddhistische Kunst Dr. Pratyaditia Pal geht davon aus, dass es sich bei den Hand- und Fußabdrücken um die originalen Abdrücke des 8. Karmapa handelt. Er datiert die Entstehung des Thangkas daher in die Lebenszeit des Mikyö Dorje, in den Zeitraum von ca. 1550 bis 1554. Selig Brown hingegen argumentiert, dass es sich nicht um die Abdrücke des 8. Karmapa handeln kann, da einerseits der Wortlaut einer tibetischen Inschrift auf der Rückseite des Thangkas dies vermuten lässt und andererseits das Thangka im neuen Karma Gardri-Stil gemalt ist, welcher erst im 18. Jh. entstand. Der besonders hohe Grad der Räumlichkeit, welcher ersichtlich ist an den, in die Tiefe gestaffelten Hügeln, den Wolken, die rund um Karmapas Thron angeordnet sind, sowie dem vermeintlichen Porträt des 15. Karmapa in der Dreiergruppe, legen meines Erachtens sogar noch einen späteren Entstehungszeitraum, wahrscheinlich Anfang/Mitte des 20. Jh., nahe.

²⁰ Im Tibetischen Buddhismus signalisieren erhobene Hände Segen und Schutz. Dies wird durch die Geste der Furchtlosigkeit bzw. des Schutzes zum Ausdruck gebracht.

²¹ Nur der 15. Karmapa wird mit einem Dorje, den er in der rechten Hand vor dem Herzen hält, und einer Glocke, die er in der linken Hand im Schoß hält, dargestellt. (vgl. Haderer 2007, Band 2, S. 113–141)

5) Thangkas mit Handabdrücken auf der Rückseite

Die Segnung²² nach der Fertigstellung eines Thangkas bewirkt, dass die darauf dargestellten Buddhas, Bodhisattvas, Lehrer usw. bzw. deren 'Kraftfelder' damit sozusagen verschmelzen. Ihre erleuchtete Präsenz wird eins mit dem Thangka. Erst dann kann das Thangka als Vorlage für die Meditation verwendet werden.

Auf nahezu allen eingeweihten bzw. gesegneten Thangkas findet man die Sanskrit-Keimsilben "Om Ah Hung" auf der Rückseite. Diese stehen für den erleuchteten Körper (Om), die Sprache (Ah) und den Geist (Hung) des Buddhas, der Bodhisattvas oder Lamas etc., der auf der Vorderseite dargestellt ist.²³ Dabei wird die Silbe Om auf der Höhe des

Kopfes, die Silbe Ah an die Stelle der Kehle und die Silbe Hung an die Stelle des Herzens der jeweiligen Buddhafigur oder des Lamas auf der Vorderseite auf die Rückseite der Leinwand geschrieben. Diese drei Silben werden zumeist durch das Mantra der auf dem Thangka dargestellten zentralen Buddhafigur ergänzt, wie zum Beispiel das Mantra von Liebevolle Augen Om Mani Peme Hung.

Manchmal, jedoch relativ selten, befinden sich ein oder zwei Handabdrücke oder – was noch viel seltener vorkommt –

die Fußabdrücke eines buddhistischen Lehrers auf der Rückseite eines Thangkas. Diese sind ein Zeichen dafür, dass der Lehrer gebeten wurde, das Thangka mit seinen Abdrücken zu segnen.

Selig Brown geht davon aus, dass es in Tibet kein spezielles Ritual für die Segnung von Thangkas durch Abdrücke des Lehrers gegeben hat. Vielmehr geschah der Akt des Segnens durch das Aufdrücken der mit gelber, oranger bis tiefroter Farbe bestrichenen Hände des Lehrers im Rahmen einer Spontansituation. In den meisten Fällen bat ein naher Schüler des Lehrers diesen, bei einer günstigen Gelegenheit, das Thangka auf diese Weise zu segnen.

22 Der tibetische Begriff rab gnas (sprich: Rabnä) ist eine Übersetzung des Sanskrit-Begriffs pratishta und kann im Deutschen als "fest verankert" oder "fest bewohnt" wiedergegeben werden. Später entwickelte sich in Indien daraus die Bedeutung, das "Heilige" in einem Bild oder einem Stupa "fest zu verankern". Es entspricht in etwa dem englischen Begriff consecration (Einweihung), das wörtlich "zusammen mit dem Heiligen" bedeutet. Im Diamantweg-Buddhismus ist mit dem "Heiligen" das erleuchtete "Bewusstsein" gemeint. Dieses "Bewusstsein" wird bei der Einsegnung oder Einweihung eines Thangkas, einer Statue etc. eingeladen, in dem Objekt zu wohnen. Erst dann kann auf ein buddhistisches Kunstwerk meditiert werden. (vgl. Bentor 1992, S. 1)

MEDIZIN-BUDDHA MIT HANDABDRÜCKEN AUF DER RÜCKSEITE

Ein besonderes Thangka mit den Handabdrücken eines Lehrers auf der Rückseite befindet sich in der Sammlung der deutschen Ärztin für Traditionelle Tibetische Medizin (TTM) Anna Elisabeth Bach.

Das Thangka befindet sich derzeit in einem kleinen Altar im Haus der Sowa-Rigpa-Stiftung in Boppard am Rhein. Anna Bach entdeckte das Thangka vor etwa zwanzig Jahren zufällig in einem Antiquitätenladen in Bonn. Zu diesem Zeitpunkt war sie weder mit dem Tibetischen Buddhismus noch mit der tibetischen Medizin in Berührung gekommen. Dies änderte sich jedoch kurz danach.



Abb. 10c | Details aus Thangka 10a



Abb. 10b | Handabdrücke mit Inschriften in Sanskrit, Thangka Abb. 10a, Rückseite

Das Thangka zeigt auf der Vorderseite die äußerst seltene Darstellung des blauen Medizin-Buddha (skt. Bhaishajyaguru; tib. Sangye Menla) im "Freudenzustand", umgeben von den Buddha-Aspekten seines Mandalas, u. a. den acht Medizin-Buddhas sowie den Linienhaltern, Schützern etc. der Yuthok-Nyingthig Terma²⁴-Übertragungslinie. Auf der Rückseite befindet sich ein Paar menschlicher Handabdrücke in rötlicher Farbe (Abb. 10b).

Der Medizin-Buddha ist lapislazuliblau und er trägt die Gewänder und den Schmuck der Bodhisattvas des Freudenzustandes. Seine rechte Hand hat er in der Geste der Wunschgewährung ausgestreckt und er hält darin einen Zweig der Myrobolanpflanze mit drei Früchten. Seine linke Hand ruht in der Geste der Meditation in seinem Schoß und in ihr befindet sich eine Schale aus blauem Vaidurya-Edelstein oder Beryl-Lapislazuli. Sie enthält Joghurt oder Milch, die mit den 'drei Nektaren' – Leben, Vitalität und Weisheit – angereichert sind. Der Medizin-Buddha sitzt auf einer weißen Mondscheibe und einer Lo-

23 Im Tibetischen Buddhismus werden im Allgemeinen drei bis fünf 'Behälter' oder 'Stützen' (für den Geist) unterschieden: in Bezug auf 1) den Körper wie zum Beispiel die Bilder und Statuen von den Buddhas, Buddhaformen und Lamas usw., 2) die Sprache wie zum Beispiel buddhistische Texte, Mantras usw. und 3) den Geist bzw. die Gedanken, wörtlich das "Herz" wie zum Beispiel der Stupa. (Martin 1994: 275)

tusblüte mit rosaroten Blütenblättern, die abwechselnd in Grün und Blau eingefasst und in zwei Reihen angeordnet sind. Der Lotussitz ruht auf einem "Löwenthron". Dieser hat hier einen flachen, rechteckigen Sockel und ist auf der Vorderseite mit zwei tibetischen Löwen geschmückt. (Abb. 10c).

In der Landschaft im Hintergrund sind grüne, spitz zulaufende Hügel zu sehen, die versetzt angeordnet sind. Zwischen ihnen tummeln sich links und rechts um den Thron des Medizin-Buddhas herum winzige Tiere wie zum Beispiel ein Kaninchen (links), ein Vogel und ein Pferd (rechts) (Abb. 10c).

Links und rechts des Medizin-Buddhas sind vier Göttinnen in den Farben gelb, weiß, rot und grün in einer halbknienden Haltung dargestellt. In ihren Händen halten sie in einer darbietenden Geste verschiedene Gegenstände wie zum Beispiel eine Laute oder eine Flöte (Abb. 10c).

Rund um den Medizin-Buddha befinden sich die insgesamt acht Medizin-Buddhas, darunter nochmals der blaue Medizin-Buddha (oben Mitte) und Buddha Shakyamuni (unten Mitte). Letzterer ist an seiner goldenen Hautfarbe sowie der erdberührenden Geste, die er mit der rechten Hand ausführt, und der blauen Almosenschale, die er in seiner linken Hand im Schoß hält, zu erkennen (Abb. 10c).

Am oberen Bildrand sind mehrere Linienhalter der Yuthok Nyingthig Terma-Tradition zu sehen, darunter Yuthok Yönten Gonpo der Jüngere (1126 – 1202) (vierte Figur von links). Er war einer von zwei berühmten tibetischen Ärzten gleichen Namens und gilt als Autor des Yuthok Nyingthig-Termas. Er wird generell mit langem Haar und der Kleidung eines Laien dargestellt. Seine rechte Hand hat er in der Geste der Wunschgewährung ausgestreckt und er hält darin eine Lotusblume, auf der ein Buch und ein Schwert liegen. Diese sind die Embleme des Bodhisattvas der Weisheit Manjushri (tib. Dschampäl Jang), die ein Hinweis auf seine Gelehrtheit – symbolisiert durch das Buch –, die jenseits von Dualität ist – symbolisiert durch das Schwert²⁶, sind. In seiner linken Hand, die er auf der Höhe seines Herzens hält, befindet sich eine weitere langstielige Lotusblume, auf deren Blüte ein goldener Dorje liegt und eine Vase mit Medizin steht (Abb. 10c).

- 24 Spirituelle ,Schätze' oder Termas sind buddhistische Texte, Gegenstände etc., die von Padmasambhava und seinen Schülern im 8. Jh. u. Z. an geheimen Orten in Tibet versteckt wurden, um sie vor der Zerstörung durch Feinde des Buddhismus zu bewahren. Es heißt, dass diese ,Schätze' einige Jahrhunderte später von den Reinkarnationen dieser Schüler wiedergefunden wurden.
- 25 Im Allgemeinen werden drei Arten des Myrobolan unterschieden und für medizinische Zwecke verwendet. In der Traditionellen Tibetischen Medizin gibt es acht Kategorien des Myrobolan. Aufgrund ihrer umfassenden Heilkräfte wird die Pflanze im Tibetischen als "König[in] der Medizin" (tib. man tschog gyal po) bezeichnet. (vgl. Beer 2003, S. 288, 289)



Abb. 10a | *Medizinbuddha als Sambhogakaya-Form,* Thangka mit Handabdrücken auf der Rückseite, frühes/Mitte 20. Jh. (?), Nepal (?), Privatsammlung Anna Elisabeth Bach. (Foto: Elisabeth Haderer)

Im unteren Drittel des Thangkas sind die Schützer der Yuthok Nyingthig Terma-Tradition dargestellt. In der Mitte befindet sich der Hauptschützer, der dunkelblaue Shanglon Dorje Düdül, der "Diamantene Minister, der die dämonischen Kräfte bezwingt" (Abb. 10a, unten). Als eine Form des goldenen Reichtumschützers Dzambhala ist er der Anführer einer Gruppe von neun kraftvoll-schützenden männlichen und weiblichen Buddha-Aspekten, die den Medizin-Buddha und die Termas schützen. Er reitet auf einem schwarzen Pferd. In seiner rechten erhobenen Hand hält er ein Haumesser, mit dem er alle steifen Vorstellungen abschneidet, und in seiner linken Hand eine Schädelschale mit Blut. Diese ist ein Symbol für die letztendliche Weisheit und nimmt alle 'abgetrennten' begrifflichen Vorstellungen, symbolisiert durch das Blut, in sich auf. Shanglon Dorje Düdül ist mit der Schädelkrone und den Knochenornamenten der buddhistischen Schützer

26 Das Schwert symbolisiert die "Schärfe der Aufmerksamkeit, die jede Unwissenheit durchtrennt und die Wahrheit der Leerheit" bzw. des Raumes zum Vorschein bringt. Das Buch, das Prajnaparamita Sutra ("Perfektion der Weisheit"), symbolisiert die "Meisterschaft allen Wissens". (vgl. Beer 2003, S. 178, 253)



geschmückt und trägt seidene Kleider und Stiefel. Sein drittes, geöffnetes Auge auf der Stirn kennzeichnet sein 'Erwacht-Sein' bzw. seinen erleuchteten Geisteszustand.

Auf der Rückseite des Thangkas sind zwei lebensgroße Handabdrücke in roter, wässriger Farben zu sehen. Die Linien, Falten, Unregelmäßigkeiten und Aussparungen zeigen ganz eindeutig, dass es sich um die echten Abdrücke eines Menschen handelt (Abb. 10b).

Über den Abdrücken ist zweimal das Mantra des Medizin-Buddhas geschrieben. Einmal in Sanskrit, in der so genannten Randschana oder Lantsa-Schrift, und einmal in Tibetisch, in der so genannten Utschen-Schrift. Unterhalb der Handabrücke steht zweimal hintereinander das Mantra von 'Liebevolle Augen' Om Mani Padme [Peme] Hum [Hung] in Sanskrit in Lantsa-Schrift. Zwischen den Handabdrücken sind von oben nach unten die Keimsilben Om, Ah, Hum [Hung] und Shri an den Stellen des Kopfes, der Kehle, des Herzens und des Bauches des Medizin-Buddhas auf der Vorderseite eingezeichnet.

Im Gegensatz zu den bereits vorgestellten Thangkas ist der Malstil dieses Thangkas etwas einfacher und 'rustikaler'. Nichtsdestotrotz wirkt die Darstellung des Medizin-Buddhas und seines Mandalas sehr lebendig und seine dynamische Energie wird unmittelbar spürbar.

Was die Datierung des Thangkas anbelangt, so deuten mehrere Details wie zum Beispiel die markanten Schattierungen der Figuren, der Hügel und der Blütenblätter des Lotussitzes des Medizin-Buddhas sowie räumliche Elemente wie die nach hinten verkürzten Seiten des Throns und die aus dem Thronsockel hervorragenden Löwenköpfe darauf hin, dass das Gemälde zu Beginn oder Mitte des 20. Jh. entstanden sein könnte.

Abb. 11a | Handabdrücke (von links nach rechts) von: Sherab Gyaltsen Rinpoche, Hannah und Lama Ole Nydahl, 17. Karmapa Thrinley Thaye Dorje. Gips, DW-Zentrum Rendsburg.

VII - ZEITGENÖSSISCHE HAND- UND FUßAB-DRÜCKE IM WESTEN DES 21. JH.

Obwohl seit der Mitte des 20. Jh. scheinbar keine Thangkas mit den Hand- und Fußabdrücken eines buddhistischen Lehrers mehr in Tibet produziert worden sind, wurde die Tradition, die Abdrücke eines buddhistischen Lehrers zu verewigen, von westlichen Praktizierenden der Karma-Kagyü-Schule in Deutschland, Österreich und Slowenien kürzlich wieder aufgegriffen und so im Westen fortgesetzt.

In den buddhistischen Diamantweg-Zentren Rendsburg und Langenhorn in Norddeutschland, Graz und Wien in Österreich sowie Maribor in Slowenien gibt es einige zeitgenössische Beispiele von Hand- und Fußabdrücken buddhistischer Lehrer in Gips.

Handabdrücke in Gips im Diamantwegzentrum Rendsburg/Deutschland

Es waren die legendären Fußabdrücke des Buddha Shakyamuni und der tibetischen Yogis die die buddhistischen Praktizierenden des Diamantweg-Zentrums Rendsburg inspirierten, ihre buddhistischen Lehrer Lama Ole und Hannah Nydahl, den 17. Karmapa Trinle Thaye Dorje und Sherab Gyaltsen Rinpoche um den Abdruck ihrer Hände in Gips zu bitten, als diese in den Jahren 2006 und 2007 das Rendsburger Zentrum besuchten.

Alle Lehrer stimmten zu. So wurde ein Holzrahmen vorbereitet und mit flüssigem Zement gefüllt. Dann drückte jeder Lehrer jeweils eine seiner Hände in den Zement. Nachdem der Zement ausgehärtet war, blieben die Handabdrücke darin sichtbar. Alle Lehrer wählten intuitiv ihre rechte Hand für den Abdruck, was darauf hindeutet, dass sie Rechtshänder sind.

Die Gipsplatten wurden aus brandschutztechnischen Gründen mit den Handabdrücken in die Wand zwischen der Cafeteria und dem Meditationsraum des Zentrums eingelassen (Abb. 11a).

Handabdrücke in Gips im Diamantwegzentrum Langenhorn/Deutschland

Als Lama Tschogdrub Dorje 2010 das Zentrum in Rendsburg besuchte, bat ihn die Rendsburger Sangha ebenfalls um seinen Handabdruck (Abb. 11b). Der Lama betreute von 2003 bis 2006 den Bau des Stupas im Diamantwegzentrum Langenhorn in Nordfriesland.

Da die Langenhorner Sangha aufgrund der gemeinsamen Zusammenarbeit mit Lama Tschogdrub Dorje beim Stupabau eine ganz besondere Verbindung zu diesem aufgebaut hatte, entschloss sich die Rendsburger Sangha, seinen Handabdruck dem Langenhorner Zentrum zu schenken. Die Langenhorner Sangha war sehr erfreut über das ungewöhnliche und besondere Geschenk. Der gipserne Handabdruck bekam einen Ehrenplatz in einer Glasvitrine neben dem Stupa im Garten.

Hand- und Fußabdrücke in Gips im Diamantwegzentrum Graz/ Österreich

Als Bernhard Paier vom Diamantwegzentrum Graz in Österreich von den gipsernen Handabdrücken des Rendsburger Zentrums erfuhr, beschlossen er und einige österreichische buddhistische Freunde, Lama Ole ebenfalls zu bitten, seine Hände und Füße in Gips zu verewigen.

Auch für Bernhard waren es die "berühmten Abdrücke der großen Meister im Felsen" und außerdem die besondere Segensgeste der "vier Hände und Füße", welche in der Meditation auf den 8. Karmapa eine wichtige Rolle spielt, die den Anstoß gaben, seinen Lehrer Lama Ole um dessen Abdrücke in Gips zu bitten. Für Bernhard zählt die "Aktivität", den buddhistischen Lehrer nach seinen Abdrücken zu fragen, "zu einer geheimen Ebene", wie es auch Phagmo Drupa in seinem Text schreibt.

Während des buddhistischen Sommerkurses in Graz im Jahr 2015 war es dann soweit. Zunächst erzählten Bernhard und seine Freunde dem Team von Lama Ole von ihrem Wunsch, den Lama um seine Hand- und Fußabdrücke zu bitten. Die Leute des Teams fanden die Idee sehr gut und ermutigten sie, den Lama bei nächster Gelegenheit nach seinen Abdrücken zu fragen.

In der Zwischenzeit wurden drei Holzrahmen vorbereitet und mit Zement gefüllt. Dann ging alles sehr schnell. In dem Moment, als Lama Ole im Grazer Zentrum ankam, war alles für die Abdrücke vorbereitet. Der Lama wurde gefragt, willigte ein und drückte seine



Abb. 11b | Handabdrücke von Lama Tschogdrup Dorje in Gips, DW-Zentrum Langenhorn. (Foto: Christian Ostermann)

Hand- und Fußabdrücke in insgesamt drei Gipsplatten. Laut Bernhard legte Lama Ole "seine ganze Schutzkraft in die Abdrücke".

Danach wurden drei buddhistische Zentren, in denen die Gipsplatten mit den Abdrücken aufgestellt werden sollten, "sehr bewusst" ausgewählt. Wie Bernhard erzählt, sollten sie dort platziert werden, wo die Abdrücke "den meisten Wesen nützen und sie schützen können, und wo die Menschen verstehen, wie wertvoll die Abdrücke eines großen, verwirklichten und authentischen Karma-Kagyü-Meisters sind."

So wurde die erste Gipsplatte im Meditationsraum des Grazer Zentrums aufgestellt (Abb. 12a). Die zweite im Diamantweg-Zentrum Wien (Abb. 12b) und die dritte im Zentrum in Maribor/Marburg in Slowenien (Abb. 12c).

VIII - ZUSAMMENFASSUNG

Befinden sich Hand- und Fußabdrücke auf einem tibetischen Thangka, kann man davon ausgehen, dass es sich um die 'echten' Abdrücke eines buddhistischen Lehrers handelt.

Dass dem tatsächlich so ist, ist an der natürlichen Größe der Abdrücke, den oftmals klar erkennbaren "menschlichen" Merkmalen wie zum Beispiel Falten, Linien oder der individuellen Form der Finger und Zehen (Abb. 2, 5 – 7, 9, 10) sowie der Anordnung der Figuren und Bildelemente auf dem Thangka um die Abdrücke herum (Abb. 7) zu erkennen. Die Authentizität der Abdrücke wird auch in den tibetischen Quellen bestätigt.



Abb. 12a | *Hand- und Fußabdrücke Lama Ole Nydahl in Gips,* DW-Zentrum Graz. (Foto: Elisabeth Haderer)



Abb. 12b | *Hand- und Fußabdrücke Lama Ole Nydahl in Gips,* DW-Zentrum Wien. (Foto: Eva Jaworszky)

Nichtsdestotrotz werden die Abdrücke eines Lamas idealisiert zum Beispiel durch eine glatte, makellose Oberfläche, goldene (Abb. 5-7, 9) oder andere Farben (Abb. 2, 5, 7) und mit den Symbolen eines Buddhas (Abb. 5-7, 9) verziert. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, dass auch der Lehrer Erleuchtung erlangt hat und somit nahezu identisch mit einem Buddha ist.

Die Hand- und/oder Fußabdrücke befinden sich fast immer auf der Vorderseite des Thangkas (Abb. 2, 5 – 7, 9), in seltenen Fällen auf der Rückseite (Abb. 10b).

Die in diesem Artikel vorgestellten Thangkas mit Abdrücken stammen aus dem ca. 14. (Abb. 5), 16. (?) (Abb. 9), 18. (Abb. 6) und 20. Jh. (Abb. 7, 8, 10)

Eine moderne Sonderform bzw. Neuerung im 21. Jh. sind die Hand- und Fußabdrücke (Abb. 11, 12) zeitgenössischer tibetischer und westlicher buddhistischer Lehrer in Gips. Diese wurden auf Initiative westlicher buddhistischer Praktizierender der Karma-Kagyü-Schule in Deutschland und Österreich angefertigt.

IX - SCHLUSSBEMERKUNG

In seiner Autobiografie erwähnt der 5. Dalai Lama, dass er einst seinen hoch verehrten Nyingma-Lehrer Terdak Lingpa (1646 – 1714) während einer Einweihung von Thangkas spontan darum bat, dass dieser seine Abdrücke auf einem Thangka verewige. Er tat dies ohne seinen Lehrer vorher dreimal zu bitten, wie es Phagmo Drupa in seiner Anweisung "Den Lehrer um Fußabdrücke bitten" rät. Wie der Dalai Lama ehrlich zugibt, hatte er dies aus Gründen der "Faulheit" bis zu diesem Zeitpunkt versäumt gehabt.

Ist es nicht bemerkenswert, dass die Buddhisten aus

Rendsburg und Graz, die keinen der tibetischen Texte über das Anfertigen von Hand- und Fußabdrücken auf Thangkas kannten, von sich aus auf die Idee kamen, ihre Lehrer spontan nach deren Abdrücke zu fragen, und so eine scheinbar in Vergessenheit geratene tibetische Tradition wieder zum Leben erweckt haben?

Ausgewählte Literatur

- Gregory Schopen, Bones, Stones, and Buddhist Monks: Collected Papers on the Archaeology, Epigraphy, and Texts of Monastic Buddhism in India. Honululu: University of Hawai'i Press, 1997.
- Kathryn H. Selig Brown, Handprints and Footprints in Tibetan Painting. Dissertation, University of Michigan, 2000.
- 3. Kathryn H. Selig Brown, Eternal Presence: Handprints and Footprints in Buddhist Art, New York: Katonah Museum of Art.
- 4. Karma Thinley, *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, Boston: Shambala Publications, 1980.
- 5. Nik Douglas, Meryl White, *Karmapa the Black Hat Lama of Tibet*, London: Lucaz Publishing Ltd., 1976.
- Dan Martin, "Pearls from Bones: Relics, Chortens, Tertons and the Signs of Saintly Death in Tibet," Numen, Vol. 41, No. 3, 273 – 324, 1994.
- 7. Yeal Bentor, "Tibetan Relic Classification," in: Per Kvaerne (ed.), Tibetan Studies: Proceedings of the 6th Seminar of the International Association of Tibetan Studies, Fagernes 1992. Vol. 1, Oslo: The Institute for Comparative Research in Human Culture, S. 16 30.



Abb. 12c | *Hand- und Fußabdrücke Lama Ole Nydahl in Gips,* DW-Zentrum Maribor. (Foto: Božidar Pučnik)

- 8. Phag mo gru pa, "Rin po che mtha'i rtsa bas mdzad pa'i zhabs rjes zhu ba'o," in: Phag mo gru pa rdo rje rgyal po'i gsung 'bum. Five Folia. Lhasa: Mi rigs dpe skrun khang, 1997.
- 9. Robert Beer, *Die Symbole des Tibetischen Buddhismus*, Kreuzlingen/München: Diederichs, 2003.
- 10. Elisabeth Haderer, *Die Entwicklung der Darstellung der Karmapas der Karma-Kagyü-Tradition des tibetischen Buddhismus: Thangkas, Wandmalereien und Bronzen der tibetischen Kunsttradition, 13. bis 21. Jahrhundert.* Zwei Bände. Dissertation, Universität Wien, 2007 (http://othes.univie.ac.at/267), Band 2.
- David P. Jackson, Patron and Painter:
 Situ Panchen and the Revival of the Encampment Style. New York: Rubin Museum of Art, 2009.
- 12. Pratapaditya Pal, *Art form the Himalayas & China*. Hong Kong: Yale University Press et al., 2003.

Ich möchte mich bei Tonia and Christian Lüer aus Rendsburg, Christian Ostermann aus Langenhorn und Bernhard Paier aus Graz bedanken, die sich im Jahr 2018 ebenso spontan bereit erklärt haben, mir in Form von Interviews Auskunft über die Entstehung der Hand- und Fußabdrücke in ihren Zentren zu geben.



Elisabeth Haderer

geboren 1979, wurde 1998 Buddhistin bei Lama Ole Nydahl, promovierte 2008 an der Universität Wien in Kunstgeschichte und schrieb ihre Doktorarbeit über die Darstellung der Karmapas in der tibetischen Kunst, lebt und arbeitet derzeit in Bonn. E-Mail: EHaderer@gmx.at

BuddhismusHeute #62 101